

Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 24

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Äsop

Der aufgeblasene Frosch

Ein Frosch hockte bei seinen Kindern im Sumpf, als er einen Ochsen erblickte, der am Ufer sein Futter suchte. Da wollte er gerne auch so gross sein und blies sich auf, so stark er nur konnte. «Bin ich nun so gross wie der Ochse?» fragte er. «Nein», antworteten die Kinder. Da blies er sich noch stärker auf und fragte abermals: «Bin ich jetzt so gross?» – «Noch immer nicht», antworteten die Kinder. Da blies der Frosch sich mit solcher Gewalt auf, dass er zerbarst.

Wer es den Grossen und Mächtigen gleich tun will, ohne die Kräfte dazu, der wird kläglich enden.

16. Die Lösung

In allen den vorgestellten und bearbeiteten Geschichten geschieht das Unglück, weil jemand zuviel will. In der folgenden Fabel ge-

schieht das Unglück nicht. Wir könnten sie am Schluss der gesamten Arbeit lesen und uns überlegen, was es braucht, um so zu handeln, wie es in dieser Geschichte gezeigt ist.

Wilhelm Lichtenberg

Fabel

Ein Schuh mit einer Schnalle redete einen Pantoffel, der neben ihm stand, also an: «Lieber Freund, warum schaffst du dir nicht auch eine Schnalle an? Es ist eine vortreffliche Sache!»

«Ich weiss in Wahrheit nicht einmal, wozu die Schnallen eigentlich nützen», versetzte der Pantoffel.

«Die Schnallen!» rief der Schuh hitzig aus, «wozu die Schnallen nützen? Das weisst du nicht? Ei, mein Himmel, wir würden gleich im ersten Morast steckenbleiben.»

«Ja, lieber Freund», antwortete der Pantoffel, «ich gehe nicht in den Morast.»

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: 11 560 Maturanden nahmen 1978/79 ein Studium in Angriff

Für das Studienjahr 1978/79 haben sich an den schweizerischen Hochschulen 0,7 Prozent mehr Studienanfänger eingeschrieben als im Vorjahr. Insgesamt nahmen 11 560 Maturanden ein Studium in Angriff, wovon 4260 weiblichen Geschlechts, wie das Bundesamt für Statistik mitteilte.

Mit 36,2 Prozent hat sich der Anteil der Frauen kaum verändert. Auch die Vertretung der Ausländer bleibt mit 27,5 Prozent im Rahmen des Wertes von 1977/78.

Eine ungleiche Entwicklung zeigt sich aber bei der Aufgliederung der Studienanfänger nach Sprachregionen: während an Hochschulen in der deutschen Schweiz 2,2 Prozent mehr Studienanfänger zogen, fiel die Westschweiz einschliesslich der Universität Freiburg um rund ein Prozent zurück. Insgesamt nehmen aber Westschweizer Universitäten immer noch nahezu die Hälfte aller Studienanfänger auf, nämlich 45,4 Prozent. Spitzenreiter der Schweizer Hochschulen ist nach

wie vor die Universität Zürich, für die sich 1978 2440 Studenten neu zum Studium anmeldeten.

Bei den Fachbereichen und Studienrichtungen erhielten die Sprach- und historischen Wissenschaften mit einem Plus von 6,2 Prozent den grössten Zuwachs. 2840 Jugendliche schrieben sich nach Angaben des Bundesamtes für Statistik für einen Studiengang dieser Richtung ein. Einen Mehrzustrom von 6,1 Prozent erhielten auch die Ingenieurwissenschaften, wo der Frauenanteil auf 7,8 Prozent oder 110 Studentinnen zurückfiel. Die meisten übrigen Studienbereiche wiesen sinkende Anfängerzahlen auf.

ZH: Ethische Erziehung in der Schule unerwünscht?

In Mettmenstetten wurde vom Evangelischen Pfarramt aus für die Primarklassen eine Besinnungswoche («Kinder-Evangelisation», wie an andern Orten) durchgeführt und dafür auch die verständige Mithilfe der Lehrerschaft erbeten (weniger Aufgaben). In den Besinnungsstunden wurde versucht, zuerst das Bewusstsein menschlichen Versagens und Verweigerens zu wecken, um